



stürzend in's Unermeßliche, mit unfasßbarer Geschwindigkeit um die eigene Achse drehend, sprühend, blinkend, jausten bereits Millionen Körper dahin, feuergeschweifte Bahnen ziehend, bis aus neu gelösten Ringen sich wieder ebensolche Kiesenbälle brausend lösten.

Das wirbelnde Chaos dieser Feuerkörper erfüllte mich mit Staunen und Schrecken; es war die verkörperte Entstehungstheorie der Welten, das Thema einer jüngsten Stammtischunterhaltung. Welches Mystorium hatte das Universum in seine umschleierten Anfänge zurück geführt? Wo vor wenigen Minuten noch des Mondes Silberscheibe ein lieblich sanftes Licht auf die Fluten niedergoß, rotierte eine kolossale Feuerbrandung hinaus in die Weiten. War unser Erdball von der schreckenerregenden Umwälzung, von der Auflösung in flüssige Gasglut verschont geblieben? Warum? Raun durchblitzte mich dieser Gedanke, da hoben und senkten sich plötzlich die Meeresfluten, brodelnd und zischend. Hin und her ward mein Bot geschleudert von dem ungestümen Andrang der Wogen, die, von weißem Schaum gekrönt, zu dampfen schienen. Eine Dunstwolke lagerte sich auf das Meer, den Gesichtskreis allmählig verhüllend und Sturm fegte über die Wasser. Von Grauen erfaßt, sprang ich von der Botsbank empor und die Ruder niederreißend, versuchte ich so rasch als möglich diesem Entsetzen erregenden Naturschauspiele zu entfliehen.

Mit angstvoller Hast und dem Aufwand aller mir zu Gebote stehenden Kräfte begann ich zurück zu rudern. Raun zehn Botslängen hatte ich hinter mir, da erbehte es weithin von unterirdischem Donner. Aus der dunstigen Höhe zuckte ein schwefelgelber Blitz hernieder, ein erschütterndes Krachen und ich ward an den Bug des Botes geschleudert. Vor meinen Füßen war ein Feuerkörper, ein Meteor, mit Getöse in das Bot niedergestürzt.

Von meiner Betäubung erwacht, raffte ich mich zusammen; der Selbsterhaltungstrieb spornte meine Kräfte bis zum Äußersten, denn hier galt es mein Leben.

Der Feuerkörper hatte eine klaffende Öffnung in die Botswand gerissen und mit Entsetzen sah ich das Wasser gurgelnd eindringen.

Jede Minute ratloser Zögerung war Untergang und Tod. Instinktiv entledigte ich mich so schnell als es nur irgend gehen wollte meiner Oberkleider, riß dieselben in Fetzen und versuchte in größter Eile das Leck zu schließen. Dann ließ ich mit fast übermenschlicher Anstrengung die Ruder arbeiten, bald auf einen Wellenkamm gehoben, bald in eine schäumende Tiefe geschleudert, bis die höher und höher gehenden Wogen die notdürftige Kalfaterung der Kleiderfetzen wieder los gewühlt hatten. Immer und immer wieder stopfte ich das klaffende Leck mit den letzten Stücken meiner zerrissenen Kleidung, um mit fieberhaften Ruderschlägen ein kleines Stück der noch immer nicht in Sicht kommenden Küste näher zu eilen. Hatte ich die Richtung verloren? Wenn ein neuer Wogenprall auch diesen letzten Fetzenverschluß in die Tiefe gespült, dann war ich unrettbar verloren.

Der Angstschweiß badete meine Stirne, die Sturmflut übergoß meinen Körper und der eingetretene Nordostwind zerzauste mein Haupthaar in wild flatternden Strähnen.